

Piellusch gegen Nachtangelverbot

Die Angelvereine haben einen Kompromiss vorgeschlagen Carsten Piellusch

Zwar soll das Nachtangelverbot nach dem Entwurf der neuen Landschaftsschutzgebietsverordnung in dem circa 80 Kilo-meter langen Flussabschnitt vordergründig betrachtet nur auf einer Länge von circa 9,5 Kilometer gelten, was 11,5 Prozent entspräche.

Davon sind die Angelvereine in den Flussanrainerkommunen, zu denen auch Wunstorf gehört, aber unterschiedlich betroffen. Zum Teil entfielen 50 Prozent der Flächen, die den Vereinen an der Leine zum Angeln zur Verfügung stehen. So steht es in einer Presserklärung des SPD-Bürgermeisterkandidaten Carsten Piellusch. „Die von der Region Hannover als Begründung angeführten Störungen von Bibern und Fischottern oder Gefährdungen der Fledermäuse rechtfertigen diesen Eingriff in die Eigentums- und Fischereirechte der Angler und Anglerinnen nicht“, sagte Piellusch. Population und praktische Erfahrungen sprächen gegen eine Störung von Bibern und Fischottern. Die Region räume zudem ein, dass sie im Hinblick auf die angenommenen Verletzungen von Fledermäusen durch Angelschnüre oder Angelhaken keine aktuelle und belastbare Datengrundlage habe. Sie könne damit den Nachweis einer Gefährdung der Fledermäuse durch das Nachtangeln nicht führen und beschränke sich auf eine Mutmaßung. Das geplante ganzjährige Nachtangelverbot wäre unverhältnismäßig, da zum Erreichen des Schutzzwecks weniger belastende Maßnahmen zur Verfügung stehen. „Die Angelvereine haben als Kompromiss vorgeschlagen, das Nachtangeln mit im Wasser versenkter Angelrutenspitze zuzulassen, um Kollisionen einer Fledermaus mit Angelschnüren nach menschlichem Ermessen aus-zuschließen. Auch wären Fest-legungen der Angeltechnik, der Ausrüstung, tages- oder jahreszeitliche Einschränkungen oder die Zulassung des Nachtangelns für bestimmte nach-aktive Fischarten denkbar“, so Piellusch. Schließlich werde von der Region Hannover der Beitrag, den Anglerinnen und Anglern zum Natur-, Arten- und Gewässerschutz ehrenamtlich leisten, in keiner Weise gewürdigt.

Quelle: Wunstorfer Stadtanzeiger vom 17.04.2021